

Momente, die in Erinnerung bleiben

Hospizmobil erfüllt todkranken Menschen Wünsche – Michael Daiminger zieht Bilanz

Von Melanie Haimerl

Cham. Schnell noch mal in der Allianz-Arena anrufen und abklären, ob es für das nächste Heimspiel des FC Bayern noch Karten gibt, oder die Reiseroute für die Fahrt ans Meer festlegen. Für todkranke Menschen legt sich das BRK mächtig ins Zeug und organisiert etwas, was kein Krankenhaus oder Hausarzt leisten kann. „Wir erfüllen diesen Menschen ihre letzten Wünsche“, erklärt BRK-Rettungsdienstleiter Michael Daiminger. Das BRK schaffte sich dafür einen gut ausgestatteten Krankenwagen an, im August weihten Kaplan Matthias Meckel und Pfarrer Roland Böhmländer das Fahrzeug ein.

Daiminger: „Wir versuchen, alles zu erfüllen“

Jetzt, ein halbes Jahr später, zieht Daiminger eine positive Bilanz und erzählt, was der Wunsch für einen Weg zurücklegt – von der Anmeldung bis letztlich zur Abfahrt. Er holt ein DIN-A4-Blatt hervor. „Wunschanmeldung“ steht oben drüber. Es enthält erste Informationen über den Patienten, klärt das BRK über Wohnverhältnisse und die medizinische Situation auf. Und, ganz wichtig: Es steht drin, was sich die Patienten wünschen. „Wir versuchen, alles zu erfüllen – so weit es realistisch und möglich ist“, schränkt Daiminger etwas ein. Der Gesundheitszustand des Patienten muss es einfach hergeben. „Wenn ein todkranker Herzpatient beispielsweise auf die Zugspitze wollte“, das ginge nicht. Doch hier suche das BRK im Gespräch dann nach einer Alternativlösung – immer mit Blick auf den Patienten und in Kontakt mit dem Hausarzt. Seine Angaben seien für das Wunschmobil-Team ganz besonders wichtig. „Er sagt uns, wie lange der Patient transportfähig ist, auf was wir achten müssen und welche Ausrüstung wir für den Patienten benötigen.“



Mit diesem Krankenwagen erfüllte das BRK bereits fünf todkranken Patienten ihren letzten Wunsch.

Foto: BRK

Dementsprechend stellen sie dann das Herzenwunschmobil aus. Bei Inkontinenz liegen beispielsweise Extra-Windeln bereit. Wenn alles Bürokratische geklärt ist, dann geht's los. Insgesamt vier Menschen haben im Auto Platz: Ein Fahrer, ein Notfallsanitäter als Beifahrer, ein Betreuer und der Patient, zählt Daiminger auf. Dabei kann der Betreuer auch eine familiäre Bezugsperson sein, falls keine medizinische Betreuung nötig ist.

„Auch für sie ist die Fahrt kostenlos.“ Lediglich die Eintrittskosten müssten sie selbst entrichten. „Der Patient selbst muss gar nichts bezahlen.“ Das Herzenwunschmobil finanziert sich komplett aus Spenden und sei ein Angebot für die Bürger im Landkreis Cham.

Daiminger selbst war auch schon bei der ein oder anderen Fahrt mit

dabei. Ist der Patient geistig noch fit, dann ist für diesen die Fahrt eine Riesenfreude. „Das sind dann die schönen Momente, die einem in Erinnerung bleiben.“

Herzenwunschmobil finanziert sich aus Spenden

Was ein Wachkoma-Patient von seinem Wunsch letztlich mitbekommt, „das kann uns niemand sagen“. Ist es womöglich eine Strapaze, ist es für ihn trotzdem eine Freude, wie empfindet er die Fahrt? Daiminger zuckt mit den Schultern. Er weiß es nicht. Doch er ist guter Hoffnung, dass diesem Menschen der Ausflug auch Freude macht. Je nach Wunsch und Ziel dauert die Planung oft unterschiedlich lang. Will jemand „nur“ an den Kleinen Arbersee, dann kann das BRK die-

sen Wunsch sehr zeitnah erfüllen. „Keine Karten, keine Eintrittspreise, nur das Wetter könnte ein Problem sein.“ Dahingegen sind Fahrten ans Meer oft mit mehr Aufwand verbunden. Zweimal ist es bis jetzt passiert, dass der Patient bis zur Abfahrt nicht mehr transportfähig war.

Fünf Menschen hingegen machten sie seit August mit dem Mobil schon glücklich. Was sich nach sehr wenig anhört, sei im Vergleich zu anderen Hospizmobilen „relativ viel“, betont Daiminger. Aber im Winter ist es ruhiger, erst im Frühjahr, flattern die Wunschzettel dann wieder ins Haus.

Info

Nähere Informationen gibt es unter www.brkcham.de oder unter Telefon 09971/ 85000.